

NAUCLEA GAMBIR.

PENTANDRIA MONOGYNIA.

NAUCLEA.

Der *Kelch* 5-spaltig. Die *Blumenkrone* trichterförmig mit sehr langer Röhre und 5-spaltigem Rande. Der *Griffel* hervorragend. Die *Kapsel* 2-gehäusig mit vielsamigen Gehäusen. Die *Samen* hautartig-gerandet. Der *gemeinschaftliche Befruchtungsboden* kugelrund, haarig oder kahl.

Nauclea Gambir kletternd, mit stielrunden Ästen, eyrunden, spitzigen, wogigen, kahlen Blättern, abfallenden Aferblättern und zweygliedrigen, nebenblättrigen Blumenstielen. (*N. scandens*, ramis teretibus, foliis ovatis acutis undatis glabris, stipulis deciduis, pedunculis biarticulatis bracteatis.)

Nauclea Gambir; scandens, ramis teretibus, foliis ovatis acutis glabris; stipulis duabus lateralibus caducis; pedunculis axillaribus solitariis simplicibus articulatis. *Hunter in Transact. of the Linn. Society Vol. IX. p. 218. t. 22. Röm. et Schult. Syst. veg. Vol. V. p. 220.*

Nauclea (Gambir) ramis teretibus glabris, foliis ovatis acutis undulatis glabris, pedunculis articulatis bracteatis, stipulis caducis. *Spreng. Syst. veget. Vol. I. p. 751.*

Gambir - Morgenstern.

Wächst in Ostindien.

Blühet — — — — — t.

Der Stamm strauichig, hoch kletternd, vielästig, mit rissiger, brauner Rinde bekleidet. Die Äste gegenüberstehend, abwärtsstehend - ausgebreitet, ziemlich dichtstehend: die Ästchen, so wie die Aste, stielrund, kahl.

Die Blätter gegenüberstehend, gestielt, eyrund, spitzig, ganzrandig, gerippt-aderig, kahl. Die Aferblätter zwischen den Blattstielen gegenüberstehend, abwärtsstehend, fast parabolisch-eyrund, stumpf, kahl, abfallend.

Die Blumen gestielt, kopfständig-gehäuft.

Die Köpfe blattachselständig, gestielt, einzeln, gegenüberstehend, kugelrund. Der gemeinschaftliche Befruchtungsboden kugelrund, klein, kahl. Die Blumenstiele abwärtsstehend, viel kürzer als die Blätter, zweygliedrig, nebenblättrig, nach dem Abfall des obern, kürzern Gliedes sich zurückkrümmend und in Dornen übergehend. Nebenblätter vier, quirlständig, dem Gelenk eingefügt, eyrund, spitzig, klein, abfallend.

Der Kelch. Eine einblättrige, fünfspaltige, überständige, bleibende Blüthendecke: die Zipfel lanzettförmig, etwas spitzig, aufrecht.

Die Blumenkrone einblättrig, trichterförmig, röthlich: die Röhre sehr lang; der Rand tief-fünfspaltig, mit etwas stumpfen Zipfeln.

Die Staubgefäße. Staubfäden fünf, sehr kurz, der Röhre der Blumenkrone eingefügt. Die Staubkölbchen länglich, zweyfächrig, von der Höhe des Schlundes.

Der Stempel. Der Fruchtknoten länglich, unterständig. Der Griffel fadenförmig, kaum länger als die Staubgefäße. Die Narbe keulenförmig, zweispaltig.

Die Fruchthülle. Eine stark verlängert-längliche, gerippte, zweygehäusige Kapsel. Die Gehäuse einfächrig, nach dem Aufspringen an der Spitze dem fadenförmigen, säulenartigen Fruchträger anhangend.

Die Samen. Mehrere in jedem Gehäuse, länglich-rundlich, hautartig-gerandet, an zwey entgegengesetzten Seiten gleichsam geflügelt.

Die *Nauclea Gambir* gehört mit der *Coccoloba uvifera*, der *Eucalyptus resinifera* und der *Butea frondosa* zu den Gewächsen, von denen man das im Handel vorkommende Kino ableitet. Jedoch das echte Kino, welches zuerst nach England gebracht und von Fothergill als Arzney-mittel bekannt gemacht wurde, kommt, wie auch die neueste Londner Pharmacopöe angiebt, von einem afrikanischen Baume, der noch nicht beschrieben ist. Er soll am Flusse Gambia wachsen und dort *Pau de sangue* genannt werden. Zufolge eines Exemplars, welches Mungo Park während seiner letzten Reise nach England schickte und an Banks gelangte, ist man jedoch der Meinung, daß er zur Gattung *Pterocarpus* gehöre.

Bey dem Mangel des echten afrikanischen Kino sind daher im Handel einige Stellvertreter erschienen, und diese sind das Kino aus Ostindien, aus Westindien oder Jamaika und aus Neu-Holland *).

Das Kino welches aus Ostindien nach England gebracht wird, kommt, wie Bernhardt (*Trommsd. n. Journ. B. IV. St. 2. p. 89.*) bemerkt, in Kisten von ein- bis zwey Centner vor, an deren Deckel innerhalb ein Zettel sich befindet, worauf der Name John Brown, so wie auch der Monat und das Jahr der Ausführung bemerkt ist. Man meint, daß es aus Amboina komme; von welcher Pflanze aber es abstamme, ist noch nicht mit Gewißheit ausgemacht. Nach Virey (*Bull. de pharmac. T. VI. No. VI. p. 241.* und hieraus in *Trommsd. Journ. B. 24. St. 2. p. 208.*) soll das gewöhnliche Kino ein trocknes Extract der Stengel der *Nauclea Gambir* **) seyn; und nach diesem Ausspruche leitet man nun das ostindische Kino von der genannten Pflanze ab. Virey bezieht sich zur Unterstützung seiner Meinung auf John Fleming (*Asiatic Research. Vol. XI. p. 187.*) und auf William Hunter (*Transact. of the Linn. Soc. Vol. IX. p. 218.*), beide aber sagen nur, daß man aus den Blättern der *Nauclea Gambir* die Droge bereite, welche, in kleine Kuchen geformt, unter dem Namen Gutta Gambir bekannt sey, und daß sie in Indien zum Kauen mit Betelblättern wie das Catechu sehr häufig gebraucht werde. Die Synonyme von Gutta Gambir, welche verleiten könnten, es für gleich zu halten mit *Gummi Gambiense*, oder Kino, sind: Gutta Gambeer Hunter, Gitta Gambir Murray, Gatta Gambir Rumph, Catta Gamber Murray und Cattu Cambar Retz. Der letztere hier angeführte Schriftsteller sagt aber ebenfalls von seinem Cattu Cambar, daß es zum Kauen mit Betel benutzt werde, und meint zugleich, indem er sich auf Kämpfer bezieht, daß es die echte *Terra Catechu* sey. Es steht daher wohl das Gutta Gambir, welches aus der *Nauclea Gambir* erhalten und in Kuchen geformt wird, auf jeden Fall dem Catechu näher, als dem Kino; dennoch aber ist es sehr glaublich, daß es, seiner Natur nach beiden verwandt, für letzteres unter einer diesem ähnlichen Form im Handel vorkommen kann, da es doch nur als ein Stellvertreter des echten Kino erscheint. Ja, dies ist sogar sehr wahrscheinlich, da sein Verhalten, so weit wie Hunter es angiebt, mit dem des ostindischen Kino ziemlich übereinstimmt; aber es ist weder von Fleming noch von Hunter dafür ausgegeben worden.

Das aus Ostindien oder Amboina kommende Kino hatte nach A. Todd, Thomson's Untersuchung unter den im Handel vorkommenden und sehr von einander abweichenden Sorten die meiste Ähnlichkeit mit einem Kino, welches für echt afrikanisch gehalten wurde. Es ist diesen Untersuchungen zufolge geruchlos, sehr herbe, anfangs versteckt bitter, läßt aber nachher etwas Süßliches bemerken. Es kommt in kleinen, gleichförmigen, dunkelbraunen, glänzenden, spröden Stücken vor, die das Ansehen eines zerbrochnen, trocknen Extracts haben, leicht zerreiblich sind, und ein hellbraunes Pulver geben. Wasser löst zwey Drittheil davon auf, und giebt eine dunkelbraune, klare Auflösung, in welcher der unaufgelöst bleibende Theil lange schwebend sich erhält, wenn von neuem Wasser hinzugesetzt wird. Alkohol löst den größten Theil davon auf, und bildet eine dunkle Tinctur, von der Farbe des rothen Weines, welche durch Zusatz von Wasser nicht getrübt wird. Äther nimmt einen Theil davon auf, und giebt eine gelblich rothe Tinctur, welche, verdunstet, auf dem Wasser kein harziges Häutchen bemerken läßt.

Erklärung der Kupfertafel.

Ein blühender Zweig in natürlicher GröÙe, nach der von Hunter (*a. a. O.*) gegebenen Abbildung.

- Fig. 1. Eine Blume, von welcher die Blumenkrone weggenommen und der Kelch fast ringsum gelöst ist, so wie auch
2. die Blumenkrone, etwas vergrößert.
3. Die Kapsel und
4. ein Gehäuse derselben, von der Fugenseite gesehen, und auch
5. dasselbe quer durchschnitten, in natürlicher GröÙe.
6. Ein Same vergrößert.

*) Man sehe auch, was hierüber bey den drey folgenden Gewächsen, *Coccoloba uvifera*, *Eucalyptus resinifera* und *Butea frondosa*, gesagt ist.

**) Als Synonym wird hierzu auch noch *Uncaria Gambeer* Roxburgh's *Plants of the Coast of Coromandel T. III.*, ohne Angabe der Tafel, citirt; aber Roxburgh hat nicht nur die Gattung *Uncaria* nicht angenommen, sondern hat auch in seinem ganzen Werke von der hier genannten Art weder unter *Uncaria* noch unter *Nauclea* eine Abbildung gegeben.